

# *AN DEN UFERN DES RHEIN ODER DES RHEINS?* Genitivmarkierung bei geografischen Namen<sup>1</sup>

von Jacqueline Kubczak

## Das Problem

Ist es nicht merkwürdig, dass eine solche Frage gestellt wird? Man lernt doch in der Schule, dass ein Nomen im Genitiv Singular Maskulinum oder Neutrum die Genitivendung (*e*)s bekommt:

der Hut des Vaters/des Mannes  
auf der anderen Seite des Flusses/des Bach(e)s/des  
Bürgersteigs/des Schlosses ...

Und doch gibt es nicht wenige Texte, in denen diese Regel nicht angewandt wird:

- Seit 2002 spielt der 30-Jährige schon jenseits **des Atlantik**, bereits nach seinem dritten Profijahr bei den Mannheimer Adlern wechselte er in die Staaten – eine beachtliche Leistung.  
(Braunschweiger Zeitung, 18.6.2011)
- Eine romantische Altstadt voller mittelalterlicher Bauten, dazu modernste Bauten international renommierter Architekten, pulsierendes Freizeit-

Treiben an den Ufern **des Rhein**: Das erwartet die Passagiere der „Royal Crown“ in Basel, der letzten Station der Flusskreuzfahrt.

(Hamburger Morgenpost, 17.10.2010, S. 42)

- Mit dem Krieg ist die Elfenbeinküste, einst wirtschaftlich wichtigstes **Land des frankophonen Afrika**, in eine tiefe Wirtschaftskrise geraten.  
(die tageszeitung, 22.4.2004, S. 4)

In den gleichen Zeitungen finden sich aber auch Beispiele, in denen diese geografischen Namen mit der für Substantive üblichen Genitivendung gebraucht werden:

- Die Jugendlichen haben Stipendien für ein Austauschjahr im Rahmen des Parlamentarischen Partnerschafts-Programms (PPP) erhalten, die der Deutsche Bundestag gemeinsam mit dem Kongress der USA an Schüler beiderseits **des Atlantiks** vergibt.  
(Braunschweiger Zeitung, 11.4.2011; Gastfamilien gesucht)

- Nicht im Meer, aber gleichfalls unter Wasserwo- gen – und zwar denen **des Rheins** – wird nach dem Gold der Nibelungen gefahndet. (Hamburger Morgenpost, 24.01.2010, S. 56 f.)
- Gestern traten die Staats- und Regierungschefs **des frankophonen Afrikas** in der Elfenbeinküste zu- sammen, um die Liquidierung zu beschließen. (die tageszeitung, 08.02.2002, S. 10)

Was man aber in diesen Texten nicht findet, sind Beispiele für fehlende Genitivendungen bei Verbindungen wie *der Hut des Vaters* [\*Hut des Vater kommt nicht vor] oder *auf der anderen Seite des Flusses* [\*auf der anderen Seite des Fluss kommt nicht vor]. Bei geografischen Namen scheint der Gebrauch der Genitivendung (*e*)s im Masku- linum und Neutrum sehr zu schwanken, wie schon ein kleiner Blick in das DeReKo (Deutsche Referenz Korpus des Instituts für Deutsche Sprache, Stand Februar 2011) zeigt (siehe Abb. 1).

mit Genitivendung	Belege	ohne Genitivendung	Belege
des Rheins	15.659	des Rhein	596
des Tejos	6	des Tejo	144
des Atlantiks	4.989	des Atlantik	752
im Süden Japans	90	im Süden Japan	0
des romantischen Rheins	47	des romantischen Rhein	1
des geeinigten Deutschlands	56	des geeinigten Deutschland	32
des frankophonen Afrikas	11	des frankophonen Afrika	35

Abb.1: Die jeweils höheren Belegzahlen sind grau unterlegt

Die Tabelle legt nahe, zu unterscheiden zwischen geo- grafischen Namen, die prinzipiell mit einem Artikel verwendet werden – das sind Namen von Flüssen und Gewässern, und geografischen Namen, die mal mit, mal ohne Artikel verwendet werden (*Deutschland ist schön. Das romantische Deutschland*) – das sind Städte- und Ländernamen. Darüber hinaus scheint auch der Ursprung des Namens einen Einfluss auf das Hinzufügen oder nicht Hinzufügen der Genitivendung auszuüben (siehe die unterschiedliche Verteilung für *Rhein* und *Tejo*). Grund genug, alle diese Fälle genauer zu untersuchen.

## Recherche

Der erste Eindruck kann ja täuschen, wie jeder weiß. Also wurden weitere geografische Namen in Hinblick auf ihr Verhalten im Genitiv mit dem Suchprogramm COSMAS II in DeReKo untersucht.

## Flüsse und Gewässer

Gesucht wurde nach „*des* + jeweiligem Namen mit Genitivendung“ [Typus *des Rheins*] und „*des* + jewei- ligem Namen ohne Endung“ [Typus *des Rhein*] (siehe Abb. 2).

mit Genitivendung	Belege	ohne Genitivendung	Belege
des Rheins	15.659	des Rhein	596
des Neckars	1.246	des Neckar	56
des Missouri	6	des Missouri	100
des Dnjeprs	6	des Dnjepr	77
des Tejos	5	des Tejo	144
des Tibers	70	des Tiber	83
des Nils	810	des Nil	152
des Atlantiks	4.980	des Atlantik	762
des Lakes (Lake Michigan, Lake Victoria usw.)	0	des Lake (Lake Michigan, Lake Victoria usw.)	278

Abb. 2: Die jeweils höheren Belegzahlen sind grau unterlegt

Namen von Flüssen und Gewässern können sowohl mit als auch ohne Genitivendung verwendet werden. Die Tabelle zeigt eine deutliche Ten- denz, deutsche und eingedeutschte bzw. im Deutschen hochfrequente Namen (*Rhein, Neckar, Nil, Atlantik*) mit einer Genitivendung zu gebrau- chen, während fremde oder als fremd empfundene Namen eher unverän- dert bleiben (*Missouri, Dnjepr, Tejo, Lake*). *Tiber* ist dabei auf dem besten Weg, eingemeindet zu werden!

## Städte- und Ländernamen (ohne Artikel)

Gesucht wurde nach „*im Süden* + jeweiligem Namen mit Endung“ [Typus *im Süden Afrikas*] und „*im Süden* + jeweiligem Namen ohne Endung“ [Typus *im Süden Afrika*]. (Siehe Abb. 3 auf der nächsten Seite).

Die Tabelle zeigt eindeutig, dass diese Namen, unab- hängig von ihrer Herkunft, so gut wie alle mit einer Genitivendung verwendet werden.

## Geografische Namen in einer Nominalphrase mit Artikel

Gesucht wurde nach „*des* + Adjektiv + jeweiligem Namen mit Endung“ [Typus *des frankophonen Afri-*

mit Genitivendung	Belege	ohne Genitivendung	Belege
im Süden Afrikas	473	im Süden Afrika	1
im Süden Australiens	108	im Süden Australien	0
im Süden Japans	90	im Süden Japan	0
im Süden Berlins	446	im Süden Berlin	1
im Süden Frankfurts	60	im Süden Frankfurt	0
im Süden Delhis	565	im Süden Delhi	0
im Süden Manhattans	166	im Süden Manhattan	1
im Zentrum New Yorks	16	im Zentrum New York	0
<small>* Es gab zu wenig Belege zu <i>im Süden New Yorks</i>.</small>			

Abb. 3: Die jeweils höheren Belegzahlen sind grau unterlegt

kas] und des + Adjektiv + jeweiligem Namen ohne Endung“ [Typus *des frankophonen Afrika*]. Da auch Namen von Gewässern so verwendet werden können, sind neben Länder- und Städtenamen auch zwei Flussnamen in die Recherche eingeflossen, die in der ersten Tabelle entgegengesetzte Werte erhalten hatten: *Rhein* und *Missouri*.<sup>2</sup> (Siehe Abb. 4)

mit Genitivendung	Belege	ohne Genitivendung	Belege
des + Adjektive + Afrikas	340	des + Adjektive + Afrika	380
des + Adjektive + Deutschlands	1.565	des + Adjektive + Deutschland	1.220
des + Adjektive + Japans	49	des + Adjektive + Japan	105
des + Adjektive + Berlins	380	des + Adjektive + Berlin	132
des + Adjektive + Frankfurts	24	des + Adjektive + Frankfurt	24
des + Adjektive + Mannheims	12	des + Adjektive + Mannheim	7
des + Adjektive + Manhattans	4	des + Adjektive + Manhattan	38
des + Adjektive + New Yorks	12	des + Adjektive + New York	70
des + Adjektive + Rheins	505	des + Adjektive + Rhein	5
des + Adjektive + Missouris	0	des + Adjektive + Missouri	4

Abb. 4: Die jeweils höheren Belegzahlen sind grau unterlegt

Bei dieser Recherche gibt es ähnliche Schwankungen wie bei der ersten Untersuchung (s. Flüsse und Gewässer). Auch hier gibt es beide Möglichkeiten, wobei sich eine deutliche Tendenz zeigt, fremde Namen unverändert zu lassen und einheimische mit einer Genitivendung zu versehen. Vor allem in den Belegen für *Berlin* oder *Deutschland* ist der Unterschied zwischen flektierten und unflektierten groß. Aufgefallen ist auch bei der Recherche, dass dieser Unterschied umso größer ausfällt, je jünger die Texte sind: Für die Jahrgänge 2011 und 2010 gibt es in solchen Konstruktionen doppelt so viele Belege für *Deutschlands* wie für *Deutschland* (81 gegenüber 40), *Frankfurts* – *Frankfurt* (5 gegenüber 0) *Berlins* – *Berlin* (16 zu 2). Diese Entwicklung wird sicher auch durch die Orthografie- und Grammatikkorrekturprogramme im PC begünstigt, die

geografische Namen im Maskulinum oder Neutrum als falsch markieren, wenn sie von einem Artikel im Genitiv begleitet sind und selbst keine Genitivendung tragen.

## Zusammenfassung und Erklärung

a. Bei Namen von Gewässern – die mit einem Artikel gebraucht werden – wird mit „deutschen“ Namen anders verfahren als mit „fremden“ Namen. Deutsche Namen bekommen vorwiegend zusätzlich zu der Genitivmarkierung durch den Artikel die Endung *-(e)s*, fremde Namen bleiben meist unverändert. Nichtsdestoweniger ist es möglich, einen deutschen Namen ohne Endung und einen fremden Namen mit einer Endung zu gebrauchen.

b. Wenn Städte- und Ländernamen ohne Artikel gebraucht werden (*im Süden Afrikas*, *im Süden Berlins*), bekommt der Name die Endung *-(e)s*, unabhängig davon, ob es sich um einen „deutschen“ oder einen „fremden“ Namen handelt.

c. Wenn Städte- und Ländernamen in einer Nominalphrase mit einem Artikel eingebettet sind, kann man den Namen mit einer Genitivendung kennzeichnen oder nicht, wobei auch hier die Tendenz erkennbar ist, fremde Namen eher unverändert zu lassen und deutsche Namen zu deklinieren (beugen).

Wie häufig bei Zweifelsfällen liegt wohl der Grund der Schwankungen in der Existenz zweier Regeln, die sich zum Teil widersprechen. In diesem Fall der Regel, die angewendet wird bei der Genitivmarkierung von Eigennamen, und der Regel zur Genitivmarkierung von Appellativa (*Tisch*, *Hund*, *Gesetz* ...). Ein Appellativum bekommt im Maskulinum oder Neutrum Singular die Genitivendung *(e)s* auch dann, wenn der Kasus an einem vorangehenden Artikel erkennbar ist. Aber einem Eigennamen gebührt Respekt! Man verändert ihn nur, wenn es nicht anders geht, d.h. in unserem Fall, wenn die Genitivmarkierung nicht an einem Be-

gleiter, wie dem Artikel, festzumachen ist. Bei den geografischen Namen scheint es eine Unsicherheit zu geben, ob man sie wie Eigennamen oder wie Appellativa behandeln sollte. Fremde Namen werden eher „respektvoll“ wie Eigennamen behandelt. Der Eigennamencharakter von deutschen, eingedeutschten oder im Deutschen hochfrequenten geografischen Namen hat sich wohl mit der Zeit ein wenig abgeschliffen.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist eine Neubearbeitung der Einheit „Auf der anderen Seite des Atlantiks oder des Atlantik“ aus „Grammatik in Fragen und Antworten“. <<http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/fragen.ansicht>>.

<sup>2</sup> Technisch gesehen wurde gesucht nach „des /+w2 jeweiligem Name mit Endung“ und nach „des /+w2 jeweiligem Name ohne Endung“ und der Output wurde per Hand (bzw. per Auge) sortiert. Hier zwei Beispiele, um die Resultate einer solchen Recherche für COSMAS II-Übungen zu illustrieren: „Der Blick aus Wigdors Bürofenster auf die Straßenschluchten **des abendlich erleuchteten Manhattan** wirkt wie die erste Einstellung eines Hollywoodfilmes“ [DIE ZEIT (Online-Ausgabe), 8.6.2006, S. 15]. „Hier kommt einer aus der Tiefe **des nächtlichen New Yorks**, der die ganze Welt bezaubern könnte“ [DIE ZEIT (Online-Ausgabe), 21.4.2005; Ich werde eine wunderschöne Frau sein].

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.